



Rummer 239      Fernruf 479      Samstag den 13. Oktober 1934      Fernruf 479      69. Jahrgang

### Anruf des Reichsministers Dr. Göttele

zur „Woche des Deutschen Buches“

Berlin, 12. Okt. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda veröffentlicht zur kommenden „Woche des Deutschen Buches“ folgenden Anruf:

„Vom 4. bis 11. November findet die diesjährige „Woche des Deutschen Buches“ statt.

Veranstalterin ist die Reichsschrifttumskammer mit den ihr angegliederten Verbänden.

Der Nationalsozialismus hat es stets als seine besondere Aufgabe angesehen, die Kulturgüter der Nation zum wirklichen Besitz des Volkes zu machen und in den Dienst dieser großen Aufgabe stellt sich die „Woche des Deutschen Buches“.

Es ist Ehrenpflicht, Sorge dafür zu tragen, daß der Ruf, der an alle ergeht, nicht ungehört verhallt.

Ich bitte daher alle amtlichen Stellen und Institutionen, alle politischen und wirtschaftlichen Organisationen und insbesondere alle Kulturverbände, an der Vorbereitung und Durchführung der „Woche des Deutschen Buches“ teilzunehmen und deren Erfolg durch gemeinsames Zusammenwirken zu sichern.

Wir sind als Volk arm geworden an materiellen Gütern, aber wir sind reich an unerschöpflichen Schätzen deutschen Geistes. Machen wir uns diesen Reichtum zu eigen. Bücher sind noch immer gute Kampf- und Weggenossen gewesen. Darum:

Haltet fest am deutschen Buch!

Dr. Göttele.“

### Ein Jahr Völkerbund ohne Deutschland

Genfer Bilanz

Am 14. Oktober 1933 richtete der deutsche Reichsaussenminister im unmittelbaren Anschluß an die Erklärungen der Großmächte an den Präsidenten der Abrüstungskonferenz in Genf eine Mitteilung, in der er feststellte, daß die Konferenz ihre einzige Aufgabe, die allgemeine Abrüstung durchzuführen, nicht erfüllen werde. Das Scheitern der Konferenz sei auf den mangelnden Willen der hochgerüsteten Staaten, ihre vertraglichen Verpflichtungen einzulösen, zurückzuführen. Damit sei auch die Gleichberechtigung Deutschlands unmöglich geworden. Deutschland sehe sich daher gezwungen, die Abrüstungskonferenz zu verlassen. Die deutsche Delegation ist am gleichen Tage von Genf abgereist. Gleichzeitig hat die deutsche Regierung ihren Austritt aus dem Völkerbunde angemeldet. Der Reichsanwalt erließ im Anschluß an diese Erklärungen einen Aufruf an das deutsche Volk, in dem er feststellte, daß aus den Reden und Willensäußerungen auf der Abrüstungskonferenz hervorgehe, daß Deutschland die im Dezember 1932 zugedachte Gleichberechtigung nicht mehr zugebilligt werden solle. Dies bilde eine ebenso ungerechte wie entwürdigende Diskriminierung und habe zum Verlassen der Abrüstungskonferenz und des Völkerbundes geführt. Das deutsche Volk solle aufgefordert werden, zu dieser Politik der Regierung, unter gleichzeitiger Bekundung seiner Friedensliebe und Friedensbereitschaft, in einer Volksabstimmung Stellung zu nehmen. In dem zur gleichen Zeit ergangenen Aufruf der Reichsregierung wird dieser Friedenswillen noch einmal unterstrichen und es wird die Bereitwilligkeit ausgesprochen, das letzte Maschinengewehr zu zerstören und den letzten Mann aus dem Heere zu entlassen, wenn die anderen Völker das Gleiche tun. Die Gleichberechtigung Deutschlands sei aber die unumgängliche moralische und sachliche Voraussetzung für seine Mitarbeit an den internationalen Verträgen und Einrichtungen. Volk und Regierung seien entschlossen, lieber jede Not, jede Verzweiflung und jede Drangsal auf sich zu nehmen, als künftige Verträge zu unterzeichnen, die für jedes ehrliche Volk unannehmbar sein müßten und in ihren Folgen nur zu einer Verewigung der Not und des Elends des Verfallener Vertragszustandes und damit zu einem Zusammenbruch der Gemeinschaft der zivilisierten Staaten führen würde.

Dieser Schritt Deutschlands, der vor einem Jahre die Welt plötzlich aufhorchen machte, war die unmittelbare Folge der Entwicklung, die die Behandlung des Abrüstungsproblems in der Genfer Konferenz durchgemacht hatte. Noch als Macdonald seinen reichlich verlaufeneren Plan vorlegte, konnte gehofft werden, daß schließlich, wenn auch mit gewissen Fristsetzungen und Einschränkungen, eine allgemeine Abrüstungsverminderung zustande kommen würde. Die Deutschland feiert sich im Dezember 1932 zugesicherte Gleichberechtigung erkannte im übrigen grundsätzlich an, daß es hinsichtlich nicht mehr unter die Vorschriften eines differenzierenden Ausnahmeregimes gestellt werden dürfe. Deutschland hat den Macdonald-Plan ausdrücklich als Verhandlungsgrundlage in Genf angenommen. Die anderen Mächte taten das zwar auch, aber praktisch führte unter dem Einfluß des abrüstungsunwilligen Frankreichs der Weg der Konferenz immer weiter von der klaren Linie des englischen Vorschlages ab. Die Vertreter der französischen

### Tagesspiegel.

In Riga wurde das Haupt der griechisch-katholischen Kirche Lettlands, Erzbischof Koller, ermordet, vermutlich weil er in einem Prozeß als Hauptzeuge auftreten sollte.

Nach dem Rücktritt des französischen Innenministers Sarraut wegen der Marzeiller Nordlat erwartet man in Paris für Montag die gesamte Demission des Kabinetts Doumergue.

In Belgrad werden die Vorbereitungen für die Trauerfeier um König Alexander getroffen, dessen Leiche am Montag abend eintreffen wird.

Die mutmaßlichen Helfershelfer des Verfallener Mörders, Benesch und Koval, werden noch immer von französischen Kriminalisten verhört. Sie haben eingestanden, mit falschen Pässen nach Frankreich gekommen zu sein.

In Spanien wurde Oviedo von den Regierungstruppen eingenommen, aber die Kämpfe gehen weiter, sogar Truppen aus Afrika wurden gegen die Aufständischen eingesetzt.

Regierung verstanden es, immer neue Schwierigkeiten zu machen und immer neue vom Thema ablenkende Nebenfragen aufzuwerfen, mit dem Erfolge, daß schließlich selbst England nicht mehr zu seinem eigenen Entwurf stand. Die am 14. Oktober in Genf von den Mächten abgegebenen Erklärungen machten deutlich, daß zunächst überhaupt keine Abrüstungsverminderung erfolgen solle und daß man, unter Nichtachtung der Verpflichtungen von 1932, die Verwirklichung der deutschen Gleichberechtigung bis nach dem Ablauf einer mehrjährigen „Probezeit“ hinauschieben wolle. Das war der Anlaß dafür, daß Deutschland Genf, und zwar sowohl der Abrüstungskonferenz wie dem Völkerbund, den Rücken kehrte. Ein Verbleiben in dem Letzteren wurde natürlich unmöglich, nachdem man durch die Verweigerung der vertraglich zugesicherten Gleichberechtigung in der Wehrfrage Deutschland moralisch disamierete.

Es lohnt nicht, sich auch nur mit einem Wort noch mit dem zu beschäftigen, was nach Deutschlands Austritt in der Abrüstungskonferenz geschah. Sie ging rat- und kluglos auseinander, und Herr Henderson hat vergeblich versucht, noch einmal eine sachliche Beratung zustande zu bringen.

Anderes war es mit dem Völkerbund. Er hat turnusmäßig seine fälligen Sitzungen abgehalten und sich dabei auch mit einer Reihe von Fragen beschäftigt, die im höchsten Maße das deutsche Interesse berührten. Er hätte Gelegenheit gehabt, zu zeigen, daß er dem Reich und dem deutschen Volkstum unvoreingenommen und mit jener Objektivität gegenübersteht, die von einer internationalen Institution seines Autoritätsanspruches gefordert werden müßte. Der Verlauf des seit dem 14. Oktober 1933 gehenden Völkerbundsjahres hat das Gegenteil erwiesen. Dabei soll noch nicht einmal die Rede davon sein, daß man sich in Genf nach anfänglichem explosiven Aufbegehren praktisch doch mit dem Vorstoß gegen das Minderheitenrecht, den Polen unternahm, abwand. Auch die Beschwerden, die vom unterdrückten Meldeutium an den Völkerbund gerichtet wurden, ruhen vorläufig in seiner Registratur, und die zu besonderen Garantien des Memelstatuts bestellten Völkerbundsmächte haben sich bisher auch auf eine juristische Nachprüfung des Tatbestandes der litauischen Verträge gegen dieses Statut beschränkt.

Der für Deutschland wichtigste Fragenkomplex, der in den Völkerbundsberatungen dieses Jahres behandelt wurde, betrifft die Saargefrage. Nach einigem Schwanken hat man sich zwar dazu verstanden, einen fristgerechten Abstimmungsstermin festzusetzen und eine Abstimmungskommission zu bestellen. Unmittelbar danach begannen aber sofort die Quertreibereien Frankreichs, dokumentarisch festgelegt in der Barthou'schen Denkschrift über die Saargefrage, die spitzfindig an den klaren Bestimmungen des Verfallener Vertrages über die Abstimmung zu deuteln versucht und Möglichkeiten ventiliert, die das zu erwartende eindeutige Ergebnis vom 13. Januar 1935 im französischen Sinne umfälschen sollen. Noch hat der Völkerbund dazu nicht Stellung genommen. Wohl aber hat er sich ausgiebig mit der sogenannten Polizeifrage beschäftigt und den Präsidenten der Regierungskommission ermächtigt, ausländische Polizeikräfte für die Zeit des Abstimmungskampfes anzuwerben. Nach allem was voranging, hat dieser Beschluß eine deutliche Spitze gegen die deutsche Saarbevölkerung und bedeutet eine Unterstützung nicht nur der französischen Bestrebungen, sondern auch der jener vaterlandslosen Emigrantenclique, die unter der schützenden Hand des Herrn Knox im Saargebiet ihr Unwesen treibt. Die Proteste der in ihrer straffen Disziplin die Sicherheit und Ordnung des Landes am besten garantierten Deutschen Front haben den Völkerbund nicht abhalten können, seinen für das Saardeutschtum verletzenden Beschluß zu fassen.

Die Skepsis Deutschlands gegen den Völkerbund, die den Schritt vom 14. Oktober 1933 veranlaßte, hat seitdem immer wieder neue Nahrung bekommen.

### Wissenswertes aus Jugoslawien

Angeichts des Thronwechsels in Südslawien, der durch die Schüsse von Marzeille so urplötzlich herbeigeführt worden ist, erscheint es angebracht, sich mit dem Lande König Alexander ein wenig näher zu befassen, und zwar umso mehr, als es unter seiner Regentenschaft und seiner Regierung geschaffen worden ist. Gewiß nicht der Bevölkerungszahl nach, wohl aber dem Gebietsumfang nach gehört Jugoslawien (Jug = Süd) mit zu den größten Staaten Europas. Seine Fläche beläuft sich auf etwas über zwölf Millionen Einwohner, was einer Bevölkerungsdichte von 52 auf einen Quadratkilometer entspricht. Seine Größe erstreckt sich dagegen auf fast 250 000 Quadratkilometer, die längste Erstreckung seines Staatsgebietes mißt etwa 950 Kilometer, die breiteste 420 Kilometer. An Großstädten besitzt es nur drei: Belgrad mit 140 000, Ugram mit 130 000 und Marzetta Theresiopel mit 101 000 Einwohnern. Von sonstigen größeren Städten seien noch Serajewo mit 60 000 und Ljubljana mit 53 000 Einwohnern erwähnt.

Schon die Mehrzahl der eben angeführten Namen weist daraufhin, daß die wichtigsten Teile des jugoslawischen Königreiches aus dem alten Oesterreich-Ungarn stammen. Dort liegen naturgemäß auch die größten kulturgeschichtlichen Werte des Staates, in dem andererseits nur das alte Serbien aus der Vorkriegszeit ein in sich abgeschlossenes Ganzes bildet. Vor dem Kriege galten Serbiens Bestrebungen, mit Hilfe eines Korridors an das Adriatische Meer zu gelangen, lange Zeit hindurch als die eigentliche Quelle der ewigen Balkanunruhmungen. Jetzt läuft seine Seegrenze von Fiume, das es allerdings mit Italien teilen muß, an der lang gestreckten dalmatinischen Küste entlang bis zum Südpol des ehemaligen Montenegro. Im Norden grenzt es an Oesterreich-Ungarn, im Westen an Italien. Mur und Drau bilden zum größten Teil die Grenze gegen Ungarn, von dem es durch den Friedensvertrag große Stücke in der Tiefebene zwischen Theiß und Donau übernommen hat. Auch Teile des ehemaligen Bulgariens sind Jugoslawien zugeschlagen worden. Im Süden gehört ein großes Stück von Mazedonien zum griechischen Königreich, das im Kriege viel genannte Monastir ist eine der südlichsten Städte des Reiches.

Die Bevölkerung des ziemlich dünn besiedelten Landes ist nicht einheitlich. Der Zusammenschluß auch der rein slawischen Bevölkerung, also der Serben, Kroaten und Slowenen zu einer Nation ist durch die kulturellen und konfessionellen Unterschiede sehr erschwert. Serben und Kroaten sprechen zwar ziemlich die gleiche Sprache, aber die Serben sind griechisch-orthodox und schreiben mit kyrillischen Buchstaben, die Kroaten dagegen sind römisch-katholisch und benutzen das lateinische Alphabet. Mohammedaner gibt es 1,4 Millionen, Juden 64 000. Von den 220 000 Evangelischen ist die Hälfte deutsch, 15 000 gehören zur reformierten Kirche, die übrigen zum deutsch-evangelischen Kirchendistrikt ausburgischen Bekenntnisses. Die lutherisch-slowakische Kirche zählt 50 000 Seelen.

Fast 80 Prozent der Bevölkerung sind in der Landwirtschaft beschäftigt. Die Industrie, die noch wenig entwickelt ist, beruht hauptsächlich auf landwirtschaftlicher Grundlage. Das Bahnnetz ist nur dünnmaschig, die Straßen sind nur dort gut, wo sie noch aus der österreichisch-ungarischen Zeit stammen. Die Verwaltung besteht aus zwölf Ministerien, das Land ist in neun Banate mit einem Banus an der Spitze eingeteilt, zu denen noch das autonome Gebiet von Belgrad tritt.

Von besonderer Bedeutung ist das Heereswesen. Der serbische Soldat galt und gilt als der beste von allen Balkanstaaten. König Alexander hat während seiner Regierungszeit auf die Schaffung und Ausbildung der Wehrmacht den größten Wert gelegt. Die Friedensstärke beträgt etwa 110 000 mit 7000 Offizieren. Im Kriegsfall können etwa 2 Millionen Mann in 21 Infanterie- und 4 Kavallerie-Divisionen erster Linie und 15 Divisionen zweiter und dritter Linie aufgestellt werden. Das Offizier- und Unteroffizierkorps besteht zum größten Teil aus Altkriegern. Die Kriegsmarine ist noch im Aufbau begriffen. Sie besteht außer dem Kreuzer „Dubrownik“, der jetzt den König nach Marzeille geführt hatte und den toten Fürsten heimbringt, nur aus einigen Torpedobooten, U-Booten, Minenlegern und Flugmonitoren.

Bis zum Jahre 1929 führte das neue Groß-Serbische Reich den Namen Kraljevina Srba Hrvatata i Slowenaca, wovon die Abkürzung SHS. abgeleitet wurde. Durch königlichen Erlass vom Dezember 1929 wurde dieser Name in Jugoslawien abgeändert.

# Folgen des Attentats

Innenminister Sarraut zurückgetreten

Paris, 12. Okt. Der französische Innenminister Sarraut, der von der französischen Presse dafür verantwortlich gemacht wurde, daß der Anschlag auf den südslawischen König und den französischen Außenminister gelingen konnte, ist zurückgetreten.

Der Generaldirektor der Sicherheitspolizei, Berthoin, wurde seines Postens enthoben, ebenso der Präfekt des Departements Doubs-Du-Rhône, Joahnaud.

## Mutmaßungen über die Neubildung des französischen Kabinetts

Paris, 12. Okt. „Matin“ und „Journal“ glauben berichten zu können, daß Ministerpräsident Doumergue das Rücktrittsgesuch des Innenministers Sarraut, das erst am Montag amtlich bekanntgegeben werden soll, angenommen habe. Das „Journal“ sagt: Die Ungnade fällt auf Männer, von denen einige nur infolge ihrer Stellung geopfert werden, die sich aber selbst als Opfer angeboten haben, da sie eingesehen hätten, daß die Bezeichnung „Leiter“ künftighin nicht mehr von der Verantwortung befreit sein würde. In mehreren Blättern wird angeführt, daß der folgerichtige Rücktritt Sarrauts das Verbleiben des umstrittenen Justizministers Chéron im Amte scharf gerügt.

Bei der Neu- oder Umbildung des Kabinetts soll Doumergue möglichst das politische Gleichgewicht hören wollen. So würden Herriot und Tardieu Staatsminister ohne Geschäftsbereich bleiben. Die Ernennung des derzeitigen Ministers für öffentliche Arbeiten, Flaudin, zum Nachfolger Barthous am Quai d'Orsay nehme an Wahrscheinlichkeit zu. Als künftiger Minister für öffentliche Arbeiten wird der Abgeordnete Luceville, Laval oder Lamoreux in Frage kommen. In rechtsstehenden Kreisen spricht man auch von dem jetzigen Pensionsminister Louis Marin als kommenden Justizminister. Neuerdings nennt man als möglichen Justizminister auch den Generalstaatsanwalt Matter.

## Die außenpolitischen Folgen von Marzeille

Paris, 12. Okt. Die französische Presse beschäftigt sich ausführlicher mit den außenpolitischen Folgen des Marzeiller Anschlages, nachdem Außenminister Jostisch am Donnerstag am Quai d'Orsay eine längere Unterredung mit Generalsekretär Veger hatte. In den Betrachtungen des „Journal“ kommt der Wunsch zum Ausdruck, Italien möge die jegliche Gelegenheit benutzen, um gegenüber Südslawien eine Geste vertrauensvoller Sympathie zu machen, die allen Verdacht und alle Rachsucht aus der Welt schanke. Denn man müsse sich in Rom jetzt darüber klar sein, daß sich die Südslawen nunmehr eng um den Thron des jungen Königs sammeln würden. Weniger hoffnungsvoll betrachtet „Echo de Paris“ die Lage. Gewiß habe Jostisch am Donnerstag Doumergue die Versicherung gegeben, daß die Belgrader Regierung nicht von französischen Bündnis abweichende Schritte und sicher habe Doumergue Jostisch mitgeteilt, daß der neu zu ernennende französische Außenminister Barthous Wert im gleichen Geiste fortsetzen werde. Aber der kommende französische Außenminister werde auf seinem Schreibtisch die Akten über die französisch-italienischen und über die italienisch-südslawischen Beziehungen vorfinden. Hierüber sollte jetzt gerade mit König Alexander verhandelt werden. Die Tat des Mörders ist demnach gekommen. Offenbar seien die gegenwärtigen Umstände den Verhandlungen nicht günstig. In mehreren südslawischen Städten habe die Volksmenge vor den italienischen Konsulaten Kundgebungen veranstaltet. Unter diesen Umständen sei es das Beste, zunächst einmal abzuwarten. „Le Jour“ erklärt, durch das Marzeiller Attentat sei Frankreich in seinem Ansehen, in seinem Ruf als gastfreundliches Land und in dem Sicherheitsgefühl, das es um sich verbreite, getroffen worden.

## Eine Erklärung der Marzeiller Stadtverwaltung

Paris, 12. Okt. Die Stadtverwaltung von Marzeille veröffentlicht eine Erklärung, in der sie den Gerüchten entgegentritt, daß sie sich den Sicherheitsmaßnahmen anlässlich des Empfangs des Königs von Südslawien widersetzt habe. Die Marzeiller Stadtbehörden halten dem entgegen, daß sie hinsichtlich der Organisation des Empfangs des Königs überhaupt nicht befragt worden seien, daß vielmehr alle Ordnungsmassnahmen von einem aus Paris nach Marzeille gekommenen Vertreter der Polizei angeordnet worden seien. Der Bürgermeister von Marzeille sei nicht einmal aufgefordert worden, sich dem Zuge zum Empfang des Königs anzuschließen.

## Nach Belgrad abgereist

Paris, 12. Okt. Königin Maria von Südslawien ist am Donnerstagabend in Begleitung ihres Sohnes, der Königinmutter Maria von Rumänien, der Prinzessin Ileana von Rumänien sowie deren Gatten Anton von Habsburg und des südslawischen Außenministers Jostisch nach Belgrad abgereist. Der französische Staatspräsident Ledruin, Ministerpräsident Doumergue sowie die meisten in Paris anwesenden Minister hatten die Königin an den Zug begleitet.

## Die Ueberführung des toten Königs

Rom, 12. Okt. Der jugoslawische Kreuzer „Dubrownik“ mit der Leiche König Alexanders an Bord und der französische Kreuzer „Colbert“, auf dem sich der französische Marineminister befindet, haben am Freitag die Meerenge von Messina passiert. Eine italienische Flottenabteilung, bestehend aus einem Kreuzer und einer Torpedobootsflottille, fuhr den beiden Kriegsschiffen entgegen und begleitete sie durch die italienischen Gewässer. Beim Passieren des Leuchtturms von San Raineri in der Meerenge von Messina grüßte eine Salve von 21 Kanonenschüssen den toten König.

## Programm für die Beisehung des Königs Alexander

Belgrad, 12. Okt. Der Kreuzer „Dubrownik“ mit den sterblichen Ueberresten des Königs Alexander wird am 14. Oktober um 6 Uhr früh, geleitet von sämtlichen südslawischen Kriegsschiffen, in Spalato eintreffen. Nach einem Gedächtnisgottesdienst wird die Bevölkerung an dem Sarge vorbeiziehen. Um 5 Uhr wird der Sarg im Sonderzug nach Agram übergeführt, wo er in den späten Abendstunden eintreffen wird. Am 15. Oktober, morgens, erfolgt die Weiterfahrt nach Belgrad, wo sich zum Empfang u. a. die Mitglieder des Regentenschaftsrates und der Regierung sowie Vertreter von Senat und Kammer einfinden werden. Der tote König wird vom Bahnhof ins alte Palais übergeführt, wo ein kurzer Gedächtnisgottesdienst abgehalten wird. Am 16. und 17. Oktober wird die Bevölkerung an der Bahre vorbeiziehen dürfen.

um Mitternacht des letztgenannten Tages wird der Sarg in die Belgrader Kathedrale gebracht, wo am 18. Oktober morgens ein feierliches Requiem abgehalten wird. Sodann erfolgt die Ueberführung in die Kirche von Dplena, wo die Beisehung unter militärischen Ehren erfolgen wird.

## Vertreter des Führers und der Reichsregierung bei der Beisehung Alexanders I.

Berlin, 12. Okt. Der Führer und Reichschancellor Adolf Hitler hat den Gesandten von Kellner als außerordentlichen Botschafter nach Belgrad entsandt, um ihn bei der Beisehung Seiner Majestät König Alexanders des Ersten von Jugoslawien zu vertreten. Die Reichsregierung wird durch den deutschen Gesandten in Belgrad, von Secren, vertreten.

## Die feierliche Aufbahrung Barthous

Paris, 12. Okt. Vor dem im Ahrensaal des Außenministeriums aufgebahrten Sarge des Außenministers Barthou zieht seit Donnerstag mittag die Pariser Bevölkerung vorbei. Die Einfahrt zum Außenministerium, der Haupteingang des Gebäudes und die Flügeltüren des Ahrensaals sind schwarz umkleidet. Der Ahrensaal selbst ist in den französischen Nationalfarben ausgeschlagen. Der Sarg ruht auf einer hohen Estrade. Er ist mit der Tricolore bedeckt. Unzählige Kerzen verstreuen mit zwei verhängten Wandleuchtern ein gedämpftes Licht. Am oberen Ende des Katafalks ist ein mit schwarzem Trauerflor versehener riesiger Eichenlaubstranz niedergelegt. Die Totenwache wird von einem Vertreter der französischen Diplomatie und einem Mitglied des Außenministeriums gehalten.

## Doumergue dankt der Reichsregierung

Berlin, 12. Okt. Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, hat von dem französischen Ministerpräsidenten und Außenminister Gaston Doumergue folgendes Telegramm erhalten:

„Durch die Gefühle, die Sie mir im Namen Ihrer Regierung aus Anlaß des traurigen Attentats von Marzeille zum Ausdruck gebracht haben, bin ich tief bewegt. Ich bitte, die Reichsregierung meinen aufrichtigen Dank zum Ausdruck zu bringen, ferner ihn selbst entgegenzunehmen zu wollen.“

## Wer war der Mörder und seine Helfer?

### Kein Geständnis der Verhafteten von Annemasse

Paris, 12. Okt. Entgegen der von einigen Pariser Blättern ausgehenden Behauptung, wonach die beiden in der Nähe von Annemasse verhafteten angeblichen Helfershelfer, Bonesch und Kovall, des Mörders Kalemien ein Geständnis abgelegt hätten, erklärt Havas, daß sie nur zugegeben hätten, den Mörder zu kennen. Sie hätten aber im Gegenteil jede mittelbare oder unmittelbare Beteiligung an dem Verbrechen abgeleugnet. Ihre Vernehmung wird fortgesetzt. Die Verhafteten sollen anschließend nach Paris gebracht werden.

In Belgrad interessiert man sich in erster Linie für die Person des Attentäters, die in vollständiges Dunkel gehüllt ist. Nachdem einwandfrei festgestellt werden konnte, daß der Paß des Mörders und damit auch sein Name und alle Angaben über ihn gefälscht waren, blieb als einziger Anhaltspunkt die Tätowierung am Körper des Attentäters zurück, die den Totentopf und die Inschrift der mazedonischen revolutionären Organisation trug. Aber auch dieser Anhaltspunkt wurde in den letzten Stunden völlig wertlos, denn die Blätter berichten aus Marzeille, man habe dort durch chemische Analysen festgestellt, daß die Tätowierung höchstens vier Wochen alt sei und dem Attentäter sicherlich aus dem Grunde beigebracht worden war, um die Nachforschungen auf eine falsche Spur zu lenken.

## Ergebnisse des Verhörs in Annemasse

Paris, 12. Okt. Das Verhör der in Annemasse festgenommenen vermutlichen Mithelfer an dem Königsmord in Marzeille, Benesch und Kovall, hat bisher zu folgendem Ergebnis geführt:

„Der Paß Kovalls ist am 5. August 1904 in Triest ausgestellt worden. Er enthält einen am 26. September in Thierceaux eingetragenen französischen Einreisevermerk, desgleichen der Paß Benesch, der am 18. Juni in Paris ausgestellt worden ist. Benesch und Kovall haben aber zugegeben, daß die Visa und die Einreisevermerke gefälscht sind. Die Pässeintragen werden deshalb einen besonderen chemischen Prüfung unterzogen werden. Die Verhafteten behaupten, daß ihnen die Pässe kurz vor der Grenzüberschreitung zugestellt worden sind; durch wen, haben sie nicht verraten. Sie haben zugegeben, einer revolutionären Vereinigung anzugehören, deren nähere Beschreibung sie verweigern. Sie behaupten, Gesellschafter zu haben, sich nach Paris zu begeben, um dort eine führende Persönlichkeit ihrer Vereinigung zu treffen, von der sie einen besonderen Auftrag entgegennehmen sollten, jedoch hätten sie an dem angegebenen Treffpunkt vergeblich gewartet. Um sich die Zeit zu vertreiben, hätten sie die Umgebung von Paris besucht und so auch in Fontainebleau gewelt. Hier hätten sie durch Rundfunk und Presse von dem Marzeiller Anschlag Kenntnis erhalten und sich schleunigst Fahrkarten nach Thonon besorgt in der Hoffnung, auf demselben Weg, auf dem sie gekommen waren, zurückkehren zu können. Benesch, der sich anscheinend längere Zeit auch in Brasilien aufgehalten hat, weist eine sehr starke Ähnlichkeit mit einem gewissen Kalks auf, der der französischen und der südslawischen Polizei als verdächtig bekannt war. Einen einwandfreien Beweis wird aber erst der Vergleich der Fingerabdrücke ergeben. Auf Grund der bisherigen Feststellungen hält die Polizei die beiden Verdächtigen weiterhin in Haft. Ihnen wird zunächst Paßfälschung und heimliche Grenzüberschreitung, ferner Mitwisserschaft an dem Mord von Marzeille zur Last gelegt.“

Der in Fontainebleau entkommene MaIny oder ChaIny tritt immer noch in den Wäldern der Umgebung umher. Die Presse ist sehr aufgebracht darüber, daß auch sein Entkommen nur der unglaublichen Teilnahmslosigkeit und Unentschlossenheit der Polizei zu verdanken sei.

## Was der Film enthält

### Verfagen des Marzeiller Sicherheitsdienstes

Paris, 12. Okt. Der verdächtigste Anschlag auf den südslawischen König und auf den Minister Barthou, hat, wie bereits berichtet, geklärt werden können. Dieser Film, der den amtlichen Stellen sehr wertvolle Aufklärungen über die Art des Ordnungsdienstes und die einzelnen Phasen des Verbrechens geben, ist jetzt in vielen Exemplaren fertiggestellt und sollte am Mittwochabend in allen Pariser Lichtspieltheatern vorgeführt werden. Am letzten Augenblick hat die Polizei die öffentliche

Vorführung des Films aber verboten. Augenzeugen berichten, daß aus diesem Dokument deutlich hervorgehe, wie mangelhaft der Sicherheitsdienst organisiert gewesen sei. „Paris Soir“ schreibt: Nichts von einer Kette von Polizeibeamten, die die Bevölkerung zurückhielt, sondern man sehe nur hier und da einen Beamten, der alle Mühe habe, die Straße freizumachen. Außerdem stelle man an Hand dieses Films mit Erstaunen fest, daß der Wagen, in dem sich der König und der französische Außenminister befanden, nur von zwei höheren Offizieren zu Pferde umgeben war und außerdem sehr dicht an der Zuschauermenge vorbeifuhr.

London, 12. Okt. Tausende von Londonern sahen am Donnerstag einen Film, der an Schrecken alles in den Schatten stellte, was je bisher gezeigt worden ist: Die letzten Augenblicke des Königs Alexander und Barthous sowie der Sturm der wahnfinnigen Menschenmenge auf den Mörder zogen am Auge vorbei. Es ist kein Wunder, daß die französischen Behörden alles getan haben, um zu verhindern, daß dieser Film über die Grenze gelangt und auch die für Neuport bestimmten Filmitreifer in Cherbourg beschlagnahmt haben. In England dagegen wird er in mindestens 1500 Lichtspieltheatern gezeigt werden. Unter den Besuchern des Films befand sich eine ganze Anzahl Beamter der Geheimpolizei von Scotland Yard, die aufs eingehendste die Gesichter der Marzeiller Menschenmasse prüften, um zu sehen, ob man irgendwelche bekannten internationalen Verbrecher darunter feststellen kann.

## Doch eine südslawische Terrororganisation

Paris, 12. Okt. Die Vernehmung der beiden in Thonon verhafteten Südslawen, die am Freitag morgen in Annemasse im Beisein des südslawischen Vertreters beim Völkerbund, Jostisch, fortgesetzt wurde, hat jetzt zu greifbaren Ergebnissen geführt. Die beiden der Mitternacht verdächtigen Angeklagten haben zugegeben, daß sie der südslawischen Terrororganisation Pawelitsch angehört. Von dieser Organisation hätten sie Anweisung erhalten, sich zu einer besonderen Mission nach Frankreich zu begeben, wo ihnen weitere Anweisungen mitgeteilt werden sollten.

## Der Arbeitsmarkt

Die Arbeitslosigkeit im Landesarbeitsamtsbezirk Südwestdeutschland im Monat September 1934

Stuttgart, 12. Okt. Der im Monat August beobachtete Stillstand in der Abnahmebewegung der Arbeitslosen Zahl Südwestdeutschlands ist schnell überwunden worden. Der Monat September brachte wieder eine für die vorgerückte Jahreszeit sehr bemerkenswerte Senkung um 4741 Personen, die sich mit wenigen Ausnahmen auf alle Arbeitsbezirke und Berufsgruppen erstreckt. Dabei sind die Notstandsarbeiten, die erst im Winter wieder stärker eingesetzt werden sollen, weiter vermindert worden, so daß Ende September nur noch 10.641 Arbeitslose in Maßnahmen der werterhaltenden Arbeitslosenfürsorge beschäftigt waren. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die am 30. September bei den württembergischen und badischen Arbeitsämtern angemeldet waren, betrug 110.873 Personen (87.835 Männer und 23.038 Frauen). Auf die Arbeitsämter in Württemberg und Hohenzollern entfielen 25.009 (20.618 Männer und 4.391 Frauen) und auf die Arbeitsämter in Baden 85.246 (67.217 Männer und 18.047 Frauen). Auf 1000 Einwohner sind das in Württemberg nunmehr 9, in Baden aber 34 Arbeitslose. Die Unterstüßungseinrichtungen der Arbeitslosenfürsorge zeigten insgesamt ebenfalls eine Entlastung, die Krisenfürsorge um rund 1200 Hauptunterstützungsempfänger, die öffentliche Fürsorge um rund 1000 Wohlfahrtsverbandslose, während die versicherungsmäßige Arbeitslosenversicherung 500 Arbeitslose mehr zu betreuen hatte. Der Stand an Hauptunterstützungsempfängern war am 30. September folgender: in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 15.019 Personen (13.663 Männer, 1.356 Frauen), in der Krisenfürsorge 39.173 Personen (31.206 Männer, 7.967 Frauen). Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug 54.192 Personen (44.869 Männer, 9323 Frauen); davon kamen auf Württemberg und Hohenzollern 11.063 Personen (9463 Männer, 1600 Frauen) und auf Baden 43.129 Personen (35.406 Männer, 7723 Frauen). Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtsverbandslosen belief sich nach dem vorläufigen Zählergebnis auf insgesamt 24.412 und zwar auf 4550 in Württemberg und auf 19.862 in Baden.

## Ueberschuldeten Gesellschaften wird Scheinbausein unmöglich gemacht

Berlin, 12. Okt. Durch ein soeben verkündetes Reichsgesetz über die Auflösung von Gesellschaften und Genossenschaften wird, wie das RdZ. meldet, ein dem bisherigen Wirtschaftsrecht innewohnender Unsicherheitsfaktor ausgeräumt. Nach geltendem Recht ist es so, daß Gesellschaften, die juristische Personen sind (Mittelgesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien oder Gesellschaften mit beschränkter Haftung) von Rechts wegen aufgelöst werden können, wenn der Konkurs über ihr Vermögen eröffnet wird. Wenn aber die Aktiomasse so gering ist, daß sie die Kosten des Konkursverfahrens nicht deckt, und das Gericht den Konkurs mangels Masse ablehnt, tritt nach geltendem Recht eine Auflösung nicht ein. Das neue Reichsgesetz bestimmt, daß die genannten Gesellschaften außer in den bisher bestimmten Fällen auch dann mit Rechtskraft des Beschlusses aufgelöst werden, wenn der Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens mangels einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Konkursmasse abgewiesen wird.

Diese Neuregelung hat besondere Bedeutung auch für die Gesellschaften der hier in Betracht kommenden Art, die mit steuerlichen Verpflichtungen im Rückstand sind, denn es wird nunmehr der Steuerbehörde die Möglichkeit gegeben, aus von sich aus die Auflösung einer solchen Gesellschaft zu erwirken. Zur völligen Beseitigung derartiger, für das geordnete Wirtschaftsleben schädlicher Unternehmungen gehört aber auch noch die Lösung im Handelsregister. Es kann nämlich eine der in Betracht kommenden Gesellschaften, so bestimmt Paragraph 2 des neuen Gesetzes, „die kein Vermögen besitzt, auf Antrag der amtlichen Berufsvertretung des Handelsstandes oder der Steuerbehörde oder von Amts wegen gelöst werden“. Mit der Lösung gilt die Gesellschaft als aufgelöst. Eine Liquidation findet nicht statt. Vor der Lösung ist die amtliche Berufsvertretung zu hören. — In den Verfahrensvorschriften sind die Rechtsmittel niedergelegt. Die Einbeziehung der Genossenschaften in die Vorschriften des neuen Gesetzes ist sichergestellt.

## Neuordnung der Fettversorgung der minderbemittelten Bevölkerung

Berlin, 12. Okt. Der „Börsliche Beobachter“ meldet: Der Reichsarbeitsminister, der Reichsernährungsminister und der Reichsfinanzminister haben einen wichtigen Erlass herausgegeben, der sich mit der Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung befaßt. In dem Erlass der drei Minis-

Merien selbst heißt es: Die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung getroffenen Maßnahmen werden für die Monate November und Dezember 1934 sowie für Januar 1935 mit folgender Maßgabe durchgeführt: Wie bisher erhält der Minderbemittelte monatlich einen Reichsverbilligungsschein für Speisefette (Gruppe A), der beim Einkauf von mindestens einem halben Pfund der auf dem Stammschnitt angegebenen Fettwaren mit einem Wert von 25 Pfg. in Zahlung gegeben werden kann. Dagegen ist von der Ausgabe der Bezugscheine für Haushaltsmargarine abgesehen worden. Diese werden durch einen weiteren Reichsverbilligungsschein (Gruppe B) ersetzt, um dem Inhaber des Stammschnitts die Möglichkeit zu geben, anstelle von Margarine auch andere Fettwaren verbilligt zu beziehen. Der Reichsverbilligungsschein B gewährt die gleichen Vergünstigungen wie der Reichsverbilligungsschein A.

Mit der Befreiung der Bezugscheine für die Haushaltsmargarine ist deren Steuerfreiheit aufgehoben worden. Eine Schlechterstellung der Bezugsberechtigten tritt dadurch nicht ein, da die Verteuerung durch die Ausgabe des zweiten Reichsverbilligungsscheins wieder ausgeglichen wird. Der Besitz des mit rotem Strich versehenen Reichsverbilligungsscheins B gewährt einen Anspruch auf bevorzugte Zuteilung von mindestens einem Pfund Konsum-Margarine, sofern der Bezugsberechtigte rechtzeitig vorher den Stammschnitt mit dem Besellschein der Verkaufsstelle vorlegt. Der Stammschnitt enthält demnach drei Reichsverbilligungsscheine A, sowie drei Reichsverbilligungsscheine B. Der auf dem Stammschnitt befindliche Besellschein gilt für drei Pfund Konsum-Margarine. Die Gültigkeitsdauer der Reichsverbilligungsscheine ist jeweils auf einen Monat begrenzt; ihre Verwendung nach Ablauf der aufgedruckten Gültigkeitsdauer ist daher unzulässig.

### Das Winterhilfswerk 1933-34

Aus dem Rechenschaftsbericht

#### Den Hilfsbedürftigen zugeführte Sachspenden

Gesammelte und verteilte Sachspenden:	
Lebensmittel	76 742 359 RM.
Kleidung	41 099 858 RM.
Brennmaterialien	6 303 058 RM.
Gutscheine	8 789 827 RM.
Sonstige Sachspenden	3 042 987 RM.

Sachspenden insgesamt 126 978 089 RM.

#### Gebrauchswert der für Geldspenden gekauften und verteilten Sachspenden

Lebensmittel	58 369 290 RM.
Kleidung	37 075 965 RM.
Brennmaterialien	78 104 186 RM.
Gutscheine	29 188 788 RM.
Sonstige Waren	16 869 588 RM.

Insgesamt 219 608 137 RM.

#### Gesamtleistung des Winterhilfswerks:

Lebensmittel	126 111 649 RM.
Kleidung	78 175 843 RM.
Brennmaterialien	84 407 544 RM.
Gutscheine	37 978 615 RM.
Sonstige Waren	19 912 575 RM.

Zusammen 346 586 226 RM.

Antofsten 3 414 129 RM.

Insgesamt 350 000 355 RM.

### Zur Konzessionsperre im Gaststättengewerbe

Berlin, 12. Okt. Ein vom Führer und Reichkanzler Adolf Hitler sowie vom Wirtschaftsminister unterzeichnetes Gesetz zur Änderung des Gaststättengesetzes schließt, wie das RdZ. meldet, die Möglichkeit, die Gaststättenerrichtungsperre im Anschluß an die von den Ländern vielfach abgelaufenen Sperrfristen unmittelbar weiter zu verlängern. Bisher war nämlich vorgesehen, daß nach Ablauf der zeitlich befristeten Sperrre zunächst ein entsprechend freier Zeitraum einzutreten hatte und daß frühestens nach Ablauf eines Jahres die Sperrre wieder eingeführt werden konnte. Diese Bestimmungen sind durch das neue Reichsgesetz gestrichen worden. Es wird angenommen, daß die Länder von der Möglichkeit weiterer Sperrre Gebrauch machen. Zugleich führt das Gesetz eine Verwaltungsvereinfachung durch. Die bisherige Vorchrift, daß auch die betrieblich unbedingt notwendigen Ertragsungs-Anstalten der Reichspost für deren Beamte, Angestellte und Arbeiter sowie für die Kantinen der Unterlinie des Arbeitsdienstes Konzessionsanträge eingereicht und geprüft werden mußten, ist gestrichen worden. Diese notwendigen Kantinenbetriebe können nunmehr ohne weiteres eingerichtet werden.

### Der Angestellte in der deutschen Wirtschaft

Berlin, 12. Okt. Die von den Reichsberufsgruppen der Angestellten in der Deutschen Arbeitsfront veranstaltete große Berufsschau „Der Angestellte in der deutschen Wirtschaft“, die die gesamten Räumlichkeiten der „Neuen Welt“ beansprucht, wurde am Freitag vor etwa 1000 geladenen Gästen feierlich eröffnet. Staatssekretär Krohn überbrachte die Grüße und Wünsche der Reichsregierung. Nach Worten von Dr. Ley eröffnete Staatsrat Gauleiter Forster als Führer der deutschen Angestellten die Ausstellung. Er führte dabei aus: Es ist das erste Mal, daß in Deutschland eine Berufsschau sämtlicher Angestellten in der Wirtschaft stattfindet. Möglich ist diese Berufsschau dadurch geworden, daß der nationalsozialistische Staat die Vielheit der Angestelltenorganisationen beseitigt und die Angestellten in die Arbeitsfront eingegliedert hat. Wir wollen dafür sorgen, daß alle Angestellten in gemeinsamer Arbeit ihre Leistungen zum Ruhm und Frommen der deutschen Wirtschaft steigern. Es darf nicht mehr sein, daß die Angestellten gegeneinander ausgespielt werden, sondern sie müssen ein starker Träger im Staate Adolf Hitlers werden. Was Sie in dieser Ausstellung sehen, ist die Arbeitsleistung der deutschen Angestellten in der Wirtschaft. Die Tätigkeit der über vier Millionen Angestellten ist von eminenter Bedeutung für das Wirtschaftsleben im nationalsozialistischen Staat. Möge diese Berufsschau recht vielen deutschen Volksgenossen die vielseitige Tätigkeit des deutschen Angestellten vor Augen führen. Dem Führer und Kanzler des deutschen Volkes, Adolf Hitler, dem alle unsere Arbeit gilt, ein dreifaches Siegesheil.

### Der bayerische evang. Landesbischof D. Meiser abberufen

München, 12. Okt. Durch eine Verordnung, die auf Grund des Artikels 6 der Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche erlassen wurde, ist der Landesbischof D. Meiser mit sofortiger Wirkung aus seinem Amt abberufen worden. Veranlassung hierzu bot die dauernde Weigerung, rechtmäßig ergangene Gesetze der Deutschen Evangelischen Kirche durchzuführen. Für

die Ausübung der Amtsbefugnisse eines Landesbischofs der evangelisch-lutherischen Landeskirche in Bayern rechts des Rheins werden vorläufig zwei Geistliche Kommissare bestellt, der eine in Nürnberg für Franken, der andere in München für Altbayern.

### Der Erzbischof Lettlands ermordet

Sein Haus in Brand gesteckt

Riga, 12. Okt. Am Spätabend des Donnerstags wurde das Haupt der griechisch-katholischen Kirche Lettlands, Erzbischof Pokter, ermordet. Sodann versuchten die Mörder, das Haus durch Brand zu vernichten. Kurz nach Mitternacht wurde die Feuerwehr in den Villenvorort Rigas, Waldpark (Kaiserwald), gerufen, wo in dem Hause, das vom Erzbischof allein bewohnt wird, ein Feuer ausgebrochen war. Nach dem Erlöschen des Brandes machte die Feuerwehr eine entsetzliche Entdeckung. In einem abseits gelegenen Zimmer lag gefühllos verstümmelt, mit Stroh und drei ausgehobenen Zimmertüren bedeckt, der Leichnam des Erzbischofs.

Man stellte fest, daß die Wohnung des Erzbischofs durchwühlt worden war. Es wird vermutet, daß der Mord mit einem Prozeß wegen Unterschlagung von Kirchengeldern zusammenhängt. Dieser Tage sollte die Gerichtsverhandlung in Riga beginnen. Der Erzbischof sollte dabei als Hauptbelastungszeuge auftreten. Der noch unbekannt Mörder ist flüchtig.

Ueber die in der Nacht zum Freitag erfolgte Ermordung des griechisch-katholischen Erzbischofs von Lettland, Pommer, werden weitere Einzelheiten bekannt. Danach steht es fest, daß der Mord nicht auf politische Beweggründe zurückzuführen ist. Vielmehr liegt die Vermutung nahe, daß es sich um einen privaten Racheakt handelt, doch ist auch ein einfacher Raubmord nicht ausgeschlossen. Die Untersuchung wird von dem Untersuchungsrichter für besonders wichtige Angelegenheiten geführt. Die Leiche ist stark angekohlt. Sie lag auf einer Hobelbank. Sie zeigt eine tiefe Kopfwunde. Anscheinend ist eine Reihe von Urkunden verschwunden, die in einem Prozeß wegen Unterschlagung von Kirchengeldern eine Rolle spielen sollten.

### Zwei Heftchriften im Saargebiet verboten

Saarbrücken, 12. Okt. Die Regierungskommission des Saargebietes hat die kommunistische Tageszeitung „Arbeiterzeitung“ und die separatistische „Deutsche Freiheit“ auf Grund des Paragraphen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, der die Beschimpfung von Staatsoberhäuptern verbietet, auf die Dauer von 14 Tagen verboten. Die „Volkstimme“ des Max Braun, die im Zusammenhang mit dem Attentat von Marfelle den gleichen Grad von verleumderischer Gemeinheit erreicht hatte, ist dagegen bis zur Stunde nicht verboten worden.

### Die Kämpfe in Oviedo dauern an

Madrid, 12. Okt. Nach den letzten aus Asturien vorliegenden Nachrichten haben die Truppen in dem Hauptkampfbereich Oviedo zunächst von einer Kaserne Besitz genommen und dringen nunmehr in die einzelnen Stadtviertel vor, wo sich noch aufständische Gruppen verbarricadiert halten. Besonders in einer in der Nähe von Oviedo gelegenen Waffenfabrik haben sich die Rebellen festgesetzt und werden hier sowie auf den noch in ihren Händen befindlichen Zugangstufen von Militärfliegern bombardiert.

Die Kämpfe scheinen in Asturien, wo noch verschiedene Reste von Aufständischen verzweifeltsten Widerstand leisten, mit außerordentlicher Heftigkeit getobt zu haben. Ueber die Rebellen wird von den Regierungstruppen, insbesondere von den Fremdenlegionären, ein scharfes Gericht abgehakt. Bei den Bombenwürfen durch Militärflieger wurde ein Eisenbahnzug auf der Linie Oviedo-Ujo, der von Rebellen besetzt war, zerstört. Dasselbe geschah mit einer Kraftwagenkolonne, die sich aus 14 Lastwagen zusammensetzte. Die Zahl der Opfer unter den Rebellen dürfte noch in die Hunderte gehen. In Gijon und Oviedo sind bereits die Kriegsgesetze zusammengedrückt, um die Rädelsführer abzurufen.

### Die Kathedrale von Oviedo in Flammen

Paris, 12. Okt. Nach einer Havasmeldung aus Madrid nahmen fünf Bombenexplosionen an den militärischen Operationen in Asturien teil. Die Flieger erklärten, daß im Zentrum von Oviedo mehrere Gebäude, darunter die aus dem 14. Jahrhundert stammende, kostbare Kunstwerke bergende Kathedrale, die ein Wunderwerk gotischer Baukunst ist, in Flammen stehen.

### Keine akute Gefahr für das Leben König Fuads

Alexandria, 12. Okt. Eine eingehende ärztliche Untersuchung König Fuads von Ägypten durch Professor von Bergmann, der vor einigen Tagen nach Kairo gerufen worden war, hat die Befriedigung ergeben, daß alle inneren Organe normal arbeiten und daß eine akute Gefahr für den König nicht vorhanden ist. Trotzdem wird Professor von Bergmann noch unbestimmte Zeit in der Nähe des Königs bleiben.

### Explosion in einem Wolkenkrager

Chicago, 12. Okt. In einem 14stöckigen Wolkenkrager ereignete sich am Freitag ein schweres Explosionsunglück, durch das zwei Personen getötet und fünfzehn andere mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Die Explosion erfolgte in einer Kühlanlage, in der sich Ammoniakdämpfe gebildet hatten.

### General Kuyten nicht mehr Chef

des belgischen Generalstabes

Brüssel, 12. Okt. Generalleutnant Kuyten ist von seinem Amt des Chefs des Generalstabs der belgischen Armee entbunden worden. Damit ist der Streit zwischen dem Kriegsminister Devede und Generalleutnant Kuyten über die beste Art der Landesverteidigung entschieden worden. Während der Kriegsminister die harte Verteidigung unter Ausnutzung eines noch zu erbauenden Systems von Befestigungen unbedingt an die Grenze gelegt wissen will, vertritt der Generalstabschef Kuyten die Theorie der elastischen Landesverteidigung, die von seinen Gegnern als Rückzugs-Strategie gestempelt wird. Ein Nachfolger für Generalleutnant Kuyten ist noch nicht ernannt worden.

### Lokales

Wildbad, 13. Oktober 1934.

Die NS-Frauenenschaft des Kreises Neuenbürg fährt am Sonntag den 14. Oktober von Wildbad bis Stuttgart Hbf. mit den Jagen Wildbad ab 8 Uhr und zurück Stuttgart Hbf ab 18.15, Pforzheim an 19.42, ab Pforzheim mit Sonderzug 19.49, Neuenbürg 20.06, Wildbad an 20.31 Uhr.

Konzert auf dem Adolf-Hitler-Platz. Am Sonntag nachmittags 4-5 Uhr, veranstaltet die Stadtkapelle ein Konzert auf dem Adolf-Hitler-Platz. Das Konzert findet nur bei günstiger Witterung statt.

Der Eintopfsonntag. Am 14. Oktober ist der erste Eintopfsonntag dieses Winters. An diesem Eintopfsonntag soll jeder Deutsche sich mit dem Gesamtgeschick des ganzen Deutschen Volkes solidarisch erklären. Durch das Eintopfergericht gilt es das Gleichgewicht mit den Bedürftigen im Kampf des Volkes gegen die Not herzustellen. Jeder Deutsche ist das Eintopfergericht. Die Hausfrau wird sie sich nicht lange im Unklaren darüber sein wie es beschaffen sein soll, stellt ihrer Familie das Eintopfergericht auf den Tisch. Der Politische Leiter der sie am Eintopfsonntag auffuchen wird, erhält von ihr mindestens den tatsächlichen Spendenbetrag, um den das Eintopfergericht billiger ist als der Sonntagsbraten. In diesem Jahr werden sicher wohl kaum mehr Gaststätten sich darüber beklagen müssen, daß sich am Eintopfsonntag weniger Gäste einfänden wie an sonstigen Sonntagen. Jeder Sonntagsgast wird es als seine Pflicht ansehen am Eintopfsonntag seine Spende über seinen Stammschaftswirt abzuführen. Alle die das Eintopfergericht in einer Gaststätte einnehmen, erhalten eine Quittung für ihre Spende deren Durchschrift bei dem Gastwirt verbleibt. Jede im Privathaushalt gegebene Spende wird mit einer Gaststättenspendenkarte bescheinigt.

Tragen des Ehrenkreuzes vor ordnungsmäßiger Verteilung nicht gestattet. Wie dem Reichsministerium des Innern bekanntgeworden ist, wird das Ehrenkreuz des Weltkrieges schon jetzt vereinzelt im freien Handel zum Kauf angeboten. Das Reichsministerium weist hierzu darauf hin, daß das Ehrenkreuz vor seiner ordnungsmäßigen Verteilung nicht getragen werden darf und deshalb derjenige, der es zur Zeit unbefugt herstellt, anbietet, feilhält, verkauft oder sonst in den Verkehr bringt, sich der Gefahr der strafrechtlichen Verfolgung wegen Beihilfe zum Vergehen des unbefugten Ordentragens aussetzt.

Ein Stüchchen Bernstein nur. Da stehen und gehen sie nun seit zwei Tagen in den Straßen, die Zungen und Mädel. Die Männer und Frauen, die sich selbstlos in den Dienst der Sache gestellt und von überall tönt es dir entgegen: „Bernstein für die Winterhilfe!“ Ein Stüchchen Bernstein nur sollst du kaufen, nur 20 Pfennige brauchst du opfern, um zu zeigen, daß auch du unter jenen bist, die helfen wollen. Der Führer hat es gesagt: „Wir müssen die nationale Solidarität schaffen!“ In diese Front aber gehört auch du, und das Abzeichen dieser Front in diesen Tagen ist jenes kleine Stüchchen Bernstein an der Rockklappe, das kleine Stüchchen Bernstein für 20 Pfennige. Und nun nochmal frisch ans Werk ihr Werber fürs „W.W.“: „Bernstein für die Winterhilfe!“; jeder wird es kaufen, jeder will zeigen, daß er des Führers Wort verstanden! (N.S.K.)

Drucksachen nach dem Saargebiet. Drucksachen nach dem Saargebiet, die einen gewissen Handelswert haben, wie gebundene oder ungebundene Bücher, Notizen, Sendungen mit mehreren Stücken von Zeitungen oder Zeitschriften, müssen stets mit dem grünen Zollzettel besetzt werden; auf dem Zettel ist vom Absender der Boet der Sendung anzugeben. Solchen Drucksachen unterliegen einer Einfuhrgebühr von 2 v. H. ihres Wertes. Für Einzelsendungen, wie Drucksachen in Kartenform, Sendungen unter Kreuzband mit Preislisten oder mit einzelnen Zeitungsnummern, ist der Zollzettel nicht erforderlich.

## Württemberg

### Ämtliche Dienstinrichten

In den Ruhestand: Bauinspektor Weingand beim Straßen- und Wasserbauamt Heilbronn, an evang. Volksschulen: Oberlehrer Wilhelm Hiller in Stuttgart, Hauptlehrerin für Handarbeit Emma Kirn in Göppingen, im Januar 1935 die Oberlehrer Köpf in Geislingen a. Stg., Hanselmann in Schornbach, Kienle in Altdorf Oa. Böblingen, Gauß in Stuttgart, Scheerer in Stuttgart-Feuerbach, Schick in Gmünd an kath. Volksschulen: die Oberlehrer Stummpp in Rottweil-Altkirch, Hepperle in Ravensburg, Wagner in Rißegg Oa. Biberach, Mehmer in Tettnang, Warrer Häußler in Murr, Del. Marbach seinem Ansuchen gemäß.

Entlassen: Pfarrer E. Hoffmann in Rietheim, Del. Tuttlingen seinem Ansuchen gemäß zwecks Übernahme einer Pfarrstelle im Ausland.

Selebirt: Die Stelle eines wissenschaftlichen Hilfsarbeiters beim Staatsarchiv, die Regierungsratsstelle der Gr. 4 b bei der Landesstrafanstalt Ludwigsburg, und in der staatlichen Bezirksverwaltung eine Verwaltungsoberssekretärstelle.

Stuttgart, 12. Okt. (100 000 RM. für das Winterhilfswerk.) Die Firma Wilhelm Wenzel, GmbH, hat für das Winterhilfswerk 1934/35 insgesamt 100 000 RM. gespendet, nämlich 25 000 RM. in bar und wollene Strickwaren im Herstellungswert von 75 000 RM.

Berufung. Der Reichsbauernführer Walter Darre hat den stellvertretenden Gauleiter Friedrich Schmidt auf Grund seiner Tätigkeit als Artamanenführer in den Jahren 1924 bis 1931 in den Reichsbauernrat berufen.

Adolf-Hitler-Kampfbahn wird vergrößert. Die Adolf-Hitler-Kampfbahn bietet Platz für rund 41 000 Zuschauer, und zwar sind 38 600 Stehplätze und 2400 Sitzplätze vorhanden. Damit die Kampfbahn auch für ganz große Veranstaltungen benützt werden kann, sollte das Fassungsvermögen auf mindestens 50 000 Plätze vergrößert werden. Die Stadtverwaltung wird deshalb mit Zustimmung der gemeinderätlichen Technischen Abteilung den Zuschauerwall um drei Stufen erhöhen, wobei der Umgang auf dem Wall auf seiner jetzigen Höhe belassen wird, jedoch dieser nur etwas schmaler würde. Dadurch werden zu den vorhandenen 38 600 Stehplätzen weitere 7500 gewonnen. Durch Aufstellen von Stuhlreihen vor der Tribüne und vor der Hede werden weitere 2800 Sitzplätze geschaffen, jedoch künftig 46 100 Stehplätze und 5200 Sitzplätze zur Verfügung stehen.

Sammlung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge ist durch Erlaß der Reichsleitung der NSDAP. Ausnahmegenehmigung für eine Straßen- und Hausammlung am 20. und 21. Oktober 1934 erteilt worden im Hinblick auf den besonderen Wunsch des verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls, der der Arbeit des Volksbundes stets jede erdenkliche Unterstützung angeeignet lief. Durch die Sammlung sollen die dringend notwendigen Mittel zur würdigen Ausgestaltung der deutschen Kriegerfriedhöfe im Ausland und insbesondere der würdigen Patenfriedhöfe in Flandern und Frankreich aufgebracht werden. Die würdigen Behörden und Parteibienststellen haben ihre tatkräftige Mitwirkung bei der Sammlung zugesagt.



**Aufruf des Landesbauernführers an die württ. Bauern**

Stuttgart, 12. Okt. Landesbauernführer Arnold hat an die württembergischen Bauern einen Aufruf zum Winterhilfswork 1934/35 erlassen, in dem es u. a. heißt: Das ganze deutsche Volk steht bereit der Verkündung des großen Winterhilfswork 1934/35 die Tat folgen zu lassen, um dadurch zu beweisen, daß es den Begriff des deutschen Sozialismus verstanden hat und gewillt ist, rückhaltlos für die Schwächsten und Ärmsten unseres Volkes einzutreten. Die Treue unserer württembergischen Bauern zu unserem Führer, zu Volk und Vaterland ist unbestritten, und so wird auch jeder von ihnen alles daran setzen, die weiteren Erfolge der großen Arbeitslast dadurch sichern zu helfen, daß Entlassungen von landwirtschaftlichen Arbeitskräften jetzt und während des Winters 1934/35 unterbleiben. Unser Führer hat unlänglich des Erntedankfestes zu den von ihm in Goslar empfangenen Bauernabordneten u. a. gesagt, daß unser deutsches Volk nur durch Wagemut und Ausdauer wieder vorwärts kommen und seinen Platz unter der Sonne behaupten kann. Darum bleibt auch Ihr, württembergische Bauern, der jedem einzelnen Volksgenossen zugewiesenen Aufgabe treu und dankt denen, die Euch in schweren Sommermonaten zur Seite gestanden sind, dadurch, daß Ihr sie alle an ihren Arbeitsplätzen weiterarbeiten laßt.

**Baihingen a. F., 12. Okt. (Vom Tode ereilt.)** Am Donnerstag verschied, vermutlich infolge allgemeiner Körperchwäche, in einem hiesigen Gasthof ein 63 Jahre alter, völlig mittelstarker Mann, der von der Wandererfürsorge in Böblingen kommend, hier übernachtet hatte.

**Marbach a. N., 12. Okt. (Vom Schillermuseum.)** Am Donnerstag beschäftigte der frühere Kronprinz Rupprecht von Bayern das Schiller-Nationalmuseum und Schillers Geburtshaus. In seiner Begleitung befanden sich noch zwei Herren und eine Dame.

**Hausen a. Z., 12. Okt. (Vom Schaden.)** Der in den 50er Jahren stehende Gottlob Haas verlor sich an der Hand. Der unheimlichen Verwundung schenkte er wenig Beachtung, bis sich vor einigen Tagen Blutvergiftung zeigte. An deren Folgen ist nun der rüstige Mann gestorben.

**Neckarjulin, 12. Okt. (Beinahe eine zweite Ernte.)** Auf verschiedenen Feldern, vor allem Gerstenfeldern, konnte man in den letzten Tagen so große Halme sehen, daß man beinahe versucht war, anzunehmen, daß eine zweite Ernte möglich sei. Die Ähren sind nur nicht reif genug.

**Guggenhausen, 12. Okt. (200 Jahre auf einem Hofe.)** Seit dem 1. August 1734 ist das Geschlecht der Duelli-Wuzgen auf ein und demselben Hof. Der Betrieb umfaßt 150 Morgen. In dem Geschlecht herrscht, wie das „Wochenblatt“ Zeitschrift der Landesbauernschaft Württemberg, berichtet, eine vorbildliche Liebe zum Kinde. Seit 1734 hatte keine Generation unter 12 Kindern. Die 1856 getrauten Lorenz Duelli und Elisabeth geb. Ehinger, hatten gar 17 Kinder. Der jetzige Erbhofbauer Matthäus Duelli und seine Ehefrau Franziska geb. Müller, haben 12 Kinder.

**Friedrichshafen, 12. Okt. (Dr. Edener.)** Direktor Dr. Hugo Edener hat am Donnerstag eine Reise nach Nordamerika angetreten. In Washington ist ein Aufenthalt von etwa acht Tagen geplant, um während dieser Zeit mit amerikanischen Kreisen der dortigen Regierung, sowie der Luftfahrt über einen künftigen Luftschiffverkehr Nordamerika-Europa, in dem vor allem auch das im Neubau befindliche Riesenluftschiff LZ 129 einbezogen werden soll, zu verhandeln. Dr. Edener beabsichtigt, Mitte November wieder nach Friedrichshafen zurückzukehren.

**Schmidhausen, 12. Okt. (Tödlicher Sturz.)** Am Dienstag abend stürzte der 83jährige frühere Amtsdienster Jakob Schlupp die Hausstiege herab. Er erlitt dabei einen Schädelbruch und war sofort tot.

**Tailfingen, 12. Okt. (Neuer Fabrikbau.)** Die hiesige Firma Mater zum Ritter hat im Laufe der letzten Wochen ihr am südlichen Stadteingang während des Sommers erstelltes stattliches Fabrikgebäude bezogen. Der größte Teil der Fabrikation erfolgt bereits im neuen Bau.

**Spaichingen, 12. Okt. (Eine Kartoffel für acht Personen.)** Bei der diesjährigen Kartoffelernte erntete Schuhmachermeister Lipp hier eine Kartoffel im Gewicht von drei Pfund 300 Gramm. Dieselbe reichte für die ganze Familie von acht Personen.

**Marktellen, 12. Okt. (Rathaus-Einbruch.)** Im Rathaus in Ulm ist bei Nacht eingebrochen worden. Die Diebe schlugen ein Fenster ein und kletterten in den Gang vor dem Arbeitszimmer. Sie haben nun mittels Bohrer die Verkleidung herausgemacht, um ins Arbeitszimmer zu kommen. Dort haben sie alles durchwühlt und 10 RM. sowie vom Bürgermeisteramt eine Tasse und die Stempel gestohlen.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

Der persische Ministerpräsident Ehsandoktor der Universität Berlin. Der deutsche Gesandte überreichte dem persischen Ministerpräsidenten Faruqi aus Anlaß der Firdosi-Feier das Diplom eines Ehrendoktors der Universität Berlin, dem Kultusminister Hilmat und dem persischen Gesandten in London Ala die Ehrenmitgliedschaft der morgenländischen Gesellschaft sowie eine wertvolle Bücherspende deutscher Werke über den Iran.

20 Verletzte bei einer Schwarzhemdenversammlung. Bei einer Versammlung der englischen Schwarzhemden in Plymouth, auf der Sir Oswald Mosley sprach, kam es zu schweren Zusammenstößen. 20 Personen wurden verletzt.

Die französisch-italienische Grenze geschlossen. Wie der „Matin“ berichtet, ist die französisch-italienische Grenze geschlossen worden.

Von einem Menschenräuber entführt. Die Gattin des Vizepräsidenten eines industriellen Unternehmens in Louisville wurde von einem mit einem Revolver bewaffneten Menschenräuber entführt. Der Verbrecher hatte zuvor das Dienstmädchen gefesselt und geknebelt und dann auf die Frau eingeschlagen, so daß sie blutete. Die kleine Tochter des Ehepaars war Zeugin der Untat. Im Hause wurde ein Erpressungsbrief gefunden, den der Täter zurückgelassen hatte.

Bluttat in Leipzig. Am Donnerstag wurde in der Wohnung des Walter H. in der Landsberger Straße 77 von der Polizei die 23jährige Ehefrau mit durchschnittenen Kehle im Schlafzimmer im Bett aufgefunden. Im Nebenzimmer lagen in ihrem Bett der fünfjährige Sohn Horst und die 2½jährige Tochter Hilma ebenfalls mit durchschnittenen Kehlen. Walter H. hatte mit einem vorgefundenen Rasiermesser während des Schlafes seine Angehörigen getötet. Darauf hat er in der Küche seinem Leben durch Aufbrechen des Gasahnes ein Ende gemacht.

Abreise Edens nach Skandinavien. Nordseebewahrer Eden ist zu seinem Besuch in Skandinavien abgereist. Die Anregung zu dem Besuch erfolgte von Seiten der schwedischen Regierung, deren Gast er vom 14. bis 18. Oktober sein wird. Vom 12. bis 14. Oktober ist er von der dänischen Regierung eingeladen und vom 18. bis 20. Oktober von der norwegischen Regierung.

Grauenvolle Tat eines französischen Bauern. Ein graufiges Verbrechen ist in der kleinen Ortschaft Cambon bei Abbeville (Nordfrankreich) begangen worden. Ein 44jähriger Bauer erschlug aus noch nicht geklärten Gründen seine Frau mit einer Hade, tötete seine fünf Kinder im Alter von 4 bis 12 Jahren, steckte das Gehöft in Brand und erhängte sich schließlich.

Raubüberfall in Mainz. Am Dienstag wurde in Mainz-Nombach auf die Kontoristin der dortigen Sparkasse ein Raubüberfall ausgeführt, bei dem den Tätern etwa 3000 RM. in die Hände fielen. Die Ueberfallene befand sich auf dem Wege von der Sparkasse zur Post, um dort das Geld einzuzahlen.

Zwei Frauen und vier Kinder verbrannt. In einem Hause in Hallitz erfolgte eine heftige Explosion. Das Gebäude stürzte ein, und die Trümmer gerieten in Brand. Zwei Frauen und vier Kinder kamen dabei ums Leben. Die Untersuchung ergab, daß der Hausbesitzer im Hauskeller den Rest einer größeren Dynamitmenge aufbewahrt hatte, die er vor zwei Jahren zu Sprengungen gekauft hatte.

**Sport-Vorschau**

Der Sport am Sonntag

Fußball - Gauliga

**Gau Württemberg:** VfB. Stuttgart - 1. SV. Ulm; SV. Göppingen - Union Bödingen; Ulmer FV. 94 - Stuttgarter Kickers; SC. Stuttgart - Sportfreunde Stuttgart.  
**Gau Bayern:** 1. FC. Nürnberg - 1860 München; Wacker München - Bayern München; Schwaben Augsburg - SpVgg. Fürth; TSV. Regensburg - HSV. Nürnberg; SpVgg. Weiden - FC. Augsburg.  
**Gau Südwest:** FC. Frankfurt - Union Niederrad; Saar Saarlöcher - Phönix Ludwigshafen.  
**Gau Baden:** Freiburger FC. - VfR. Mannheim; SV. Waldhof - Germania Waldhof; 1. FC. Pforzheim - Karlsruher FV.; VfR. Mühlburg - Phönix Karlsruhe.

**STATT KARTEN!**

ALS VERLOBTE GRÜßEN:

**FRIDA MAST**

**RICHARD KRAFT**

ENZKLÖSTERLE

WILDBAD I. SCHW.

14. OKTOBER 1934.

**Bernstein ein Gruß vom deutschen Meer**



**Erwerbt DIE OPFERNADEL DES WINTER-HILFS-WERKES**

Wildbad.

**HOCHZEITS-EINLADUNG.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, Schulkameradinnen und Schulkameraden, sowie SS.-Kameraden zu unserer am Sonntag, den 14. Oktober 1934 im Gasthof „Alte Linde“ stattfindenden

**HOCHZEITS-FEIER**

höflichst einzuladen und bitten dieses als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

Kurt Ludwig Funk Gertrud Schlegel  
 S. d. † Friedrich Funk, Hoteller T. d. Karl Schlegel, Post-Ass., I. R.

Kirchgang ½ 1 Uhr vom Hotel Post aus.

**Bezirksliste Württemberg**

**Unterland:** VfB. Ludwigsburg - Heilbronn 96; Heilbronner SpVgg. - Lauffen; Prag - Neckarjulin; Sonthheim - FV. Jussenhausen; Völklingen - Kornwestheim.  
**Stuttgart:** Münster - Untertürkheim; Metzingen - Winnenden; Baihingen - VfR. Gaisburg; FV. Badnang - SpVgg. Cannstatt; Völklingen - VfB. Stuttgart.  
**Hohenjoller:** Metzingen - Völklingen; Tübingen 03 - Truchelzingen; Ebingen - Neutlingen; Tailfingen - Nürtingen.  
**Schwarzwald:** Tuttlingen - Lauterbach; Schramberg - Spaichingen; SC. Schweningen - VfR. Schweningen; Oberndorf - Troffingen; Kottweil - Freudenstadt.  
**Bodensee:** Laupheim - Töde. Biberach; Lindau - Mengen; Wangen - Ravensburg.  
**Alb:** Böhlingen - Heidenheim; Eintracht Neu-Ulm - Normannia Gmünd; Isen - Giengen; Schorndorf - Esslingen; Geislingen - TSV. Kirchheim.

**Handball**

**Gauklasse:** TB. Bad Cannstatt - Stuttgarter Kickers; Ehlinger TSV. - Töde. Göppingen; Stuttgarter TB. - TB. Göppingen; Töde. Stuttgart - TB. Altenstadt; TSV. Sögen - Ulmer FV. 94.

**Evangelischer Gottesdienst.**

20. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 14. Oktober 1934.  
 8 Uhr Christenlehre (Töchter) Stadtpfarrer Dauber.  
 9.30 Uhr Predigt (Text: Eph. 5, 15-21; Lied: 96) Stadtpfarrer Dauber.  
 11 Uhr Kindergottesdienst.  
 8 Uhr abends Bibelstunde Stadtpfarrer Stein.  
**In Spollenhaus**  
 9.45 Uhr Predigt anschließend Christenlehre Stadtpfarrer Stein.  
**Donnerstag den 18. Oktober 1934.**  
 4 Uhr nachmittags Bibelstunde im Katharinenstift.

**Katholischer Gottesdienst.**

11. Sonntag nach Pfingsten, 14. Oktober 1934. Kirchweih.  
 7.15 Uhr Frühmesse, 9.15 Uhr Predigt und Hochamt nachmittags keine Andacht.  
**Vertags:** 7 Uhr hl. Messe.  
**Beicht:** Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, Vertags vor der hl. Messe.  
**Kommunion:** Sonn- und Vertags vor und während der hl. Messe und des Vintres.

Herausgeber und Verleger: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Tagblatt, Wildbad i. Schwarzwald (Inb. D. No. 1) Nr. 9 34, 750

**Trinkhalle Gaststätten Wildbad.**  
 Sonntag, 14. Oktober, nachmittags 4 Uhr  
**letzter Tanztee.**  
 Abends 8 Uhr Konzert ausgeführt von Mitgliedern des Philharmonischen Orchesters Stuttgart.  
**Eintritt frei!**

**KAUFHAUS SCHOCKEN**

Herren-Tourenstiefel  
 schwarz oder braun  
 Rindbox oder braun  
 Waterproof mit durchgehender Zwischenschicht, Watterrand, wasserdichtes Futter

10<sup>50</sup>

Kurt

Älteres, aber noch guterhaltenes  
**Sofa**  
 hat preiswert sofort Umzugs halber zu verkaufen.  
 Wer, sagt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

**Verloren** Ohrring (kleine Perle). Gegen Belohnung abzugeben in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

**Gegen Kasse kaufe**

**Kriegsanleihe**  
 Grasser, Fellbach  
 Lindenstr. 28.

**Sammer-Explosiv**  
 werden, wenn alles versagt, durch Stöße B. heizt.  
 Venus Preis RM 1.00, 2.75  
 Dügel Pickel, Misseter Größe A  
 Ärztlich empfohlen. Lassen Sie nicht länger so hässlich brennen.

**Eberhard-Drogerie**

**Kaisers Brust-Caramellen**  
 mit den 3 Tannen

beseitigen Ihren lästigen Raucherkatarrh. Sie schützen Ihre Schleimhäute und sind die Hüter Ihrer Gesundheit. Seit 46 Jahren bewährt, 15000 Zeugnisse.

PREIS: 35.40 U.  
 75 Pf.

Zu haben bei: Stadt-Apotheke Dr. C. Metzger Nfl. H. Stephan; Eberhard-Drogerie Carl Plattner; Elise Bött; C. Aberle. Inh. E. Blumenthal; Emilie Hammer; Ludwig Kappelmann; Fritz Kloss und wo Plakate sichtbar.

**Sämtliche Geschäfts- u. Familiendruck-sachen**  
 liefert Druckerei Wildbader Tagblatt.

